

bioinfo

BIO AUSTRIA TIROL

Ausgabe 2/2025



Ländliches
Fortbildungsinstitut **LFI**



Bio wirkt
Studie zeigt, was
Bio-Landwirtschaft leistet
Seiten 4 und 5

Bio-Ackerbauberatung
Auch in Tirol
Seite 7

Zeigerpflanzen
Das sagen sie dir
Seiten 8 und 9

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich




Kofinanziert von der
Europäischen Union



Geschätzte Biobäuerinnen und Biobauern!

Die biologische Landwirtschaft in Österreich steht für Regionalität, Transparenz und eine starke bäuerliche Gemeinschaft. Und gerade deshalb macht es nachdenklich, was sich derzeit in der Bio-Branche abzeichnet.

Immer mehr Betriebe in Österreich – aktuell fast 2.300 mit rund 73.000 Hektar Fläche – lassen sich von Naturland zertifizieren. Dieser deutsche Bioverband lehnt es aber ab, unsere BIO AUSTRIA-Standards anzuerkennen. Stattdessen sollen eigene Strukturen in Österreich aufgebaut werden. Das bringt Unruhe – und gefährdet die Einigung, die wir Bio-Verbände hierzulande in mühsamer Arbeit erreicht haben.

Besonders deutlich wird das am Beispiel des Futters: Während bei BIO AUSTRIA klar ist, dass heimische Bio-Tiere mit heimischem Bio-Futter versorgt werden sollen, ist bei Naturland auch Importfutter aus ganz Europa oder darüber hinaus erlaubt. Herkunft und Kontrolle? Oft unklar. Die Richtung geht weg von Regionalität – und das macht Sorgen.

Gleichzeitig berichten Medien über mögliche Etikettenschwindel-Fälle bei Bio-Importen, etwa bei Honig, Hirse oder Bulgur. Auch das zeigt: Kurze, transparente Wertschöpfungsketten, wie wir sie leben, sind nicht nur besser – sie sind notwendig.

Mit eurem täglichen Einsatz macht ihr den Unterschied. Ihr sorgt dafür, dass Bio glaubwürdig, nachvollziehbar und regional bleibt. Dafür ein großes Danke!

Lasst uns auch weiterhin gemeinsam für eine starke heimische Bio-Landwirtschaft stehen – mit Qualität, Vertrauen und Zusammenhalt.

Mit den besten Wünschen für eine gute Erntezeit,

Klarissa Koch



Impressum

BioInfo – BIO AUSTRIA Tirol – Ausgabe 02/2025

Herausgeber

BIO AUSTRIA Tirol, Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck;
Kontakt: T: 0512 / 572993, E: tirol@bio-austria.at;
www.bio-austria.at/tirol

Bürozeiten

Mo - Do 08:30 - 12:00, 13:00 - 16:00, Fr 08:30 - 12:00

Redaktion

Mag. Maximilian Gritsch, Ing. Christina Ritter,
Tobias Lienhart B.Sc., Klarissa Koch M.Sc.

Druck

Sterndruck, Fügen/Zillertal

Layout

Team Stadthaus, Bild Cover: Bio Ernte Steiermark

Design

René Andritsch, m.a.

Gentechnik durch die Hintertür – Gefahr für die gentechnikfreie Landwirtschaft

Bisher war klar: In der EU muss Gentechnik gekennzeichnet, geprüft und rückverfolgbar sein. Doch das könnte sich bald ändern. Die Europäische Kommission plant, bestimmte neue Gentechnik-Verfahren – etwa CRISPR/Cas – anders zu behandeln als bisher. Pflanzen, die mit diesen Methoden gezüchtet wurden, sollen künftig nicht mehr als Gentechnik gelten.

Das bedeutet: Sie müssten nicht gekennzeichnet werden, keine Sicherheitsprüfung durchlaufen und wären nicht mehr rückverfolgbar. Für Bäuerinnen und Bauern, die gentechnikfrei oder biologisch wirtschaften, ist das ein großes Problem. Denn es wäre kaum mehr möglich, solche Pflanzen vom eigenen Saatgut oder von biologischen Produkten zu unterscheiden. Die Gefahr von unbeabsichtigten Verunreinigungen steigt – mit

möglichen Folgen für die Vermarktung und das Vertrauen der Konsument:innen. **BIO AUSTRIA lehnt diesen Vorschlag entschieden ab.** Wird der Entwurf so beschlossen, stehen gentechnikfreie Betriebe unter Druck. Viele von uns haben sich bewusst für eine unabhängige, nachhaltige Landwirtschaft entschieden – oft mit großem Einsatz. Diese Entscheidung darf nicht durch politische Kompromisse zunichte gemacht werden.

Gleichzeitig würden wenige große Konzerne noch mehr Macht über das Saatgut bekommen. Denn viele dieser neuen Züchtungsmethoden sind patentiert. Das kann die Abhängigkeit von einigen wenigen Unternehmen verstärken – auf Kosten der bäuerlichen Vielfalt und Unabhängigkeit. Die bäuerliche Züchtung und regionale Sortenvielfalt würden weiter verdrängt.

Auch die Mehrheit der Konsument:innen möchte laut Umfragen keine Gentechnik auf dem Teller – und erst recht nicht ohne Kennzeichnung. Wenn diese Kennzeichnungspflicht fällt, wird die Wahlfreiheit für alle eingeschränkt. Wer gentechnikfrei produzieren will, braucht aber Klarheit und Kontrolle entlang der gesamten Lieferkette – vom Saatgut bis zum fertigen Produkt.

BIO AUSTRIA ruft deshalb dazu auf, die Petition „Gentechnikfreiheit in Gefahr“ zu unterzeichnen. Sie fordert von der österreichischen Bundesregierung, sich klar gegen diesen Vorschlag auszusprechen und die Gentechnikfreiheit zu verteidigen – in Österreich und in Europa.

Hier geht's zur Petition:



**Soll gentechnikfreie
Landwirtschaft in Österreich
transparent geregelt bleiben?**

Gentechnikfreiheit ist kein Detail – sie ist die Grundlage für eine zukunftsfähige Landwirtschaft.

Klarissa Koch
BIO AUSTRIA Tirol

Bio wirkt – Studie zeigt: Biolandwirtschaft leistet doppelt so viel fürs Gemeinwohl

Eine neue wissenschaftliche Untersuchung belegt: Bio-Landwirtschaft bringt mehr – für Umwelt, Klima, Tiere und Gesellschaft. Die Leistungen der Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern sind vielfältig, systemrelevant und ein Schlüssel für die Zukunft.



„Biobetriebe erzielten eine um 91 % höhere Gesamtleistung im Vergleich zu den konventionellen Betrieben.“

(Hülsbergen, W. (2024), S. 55)

Die biologische Landwirtschaft steht oft im Mittelpunkt von Diskussionen über Nachhaltigkeit, Tierwohl und Klimaschutz. Doch was genau leistet sie eigentlich – gemessen an Zahlen und Fakten? Dieser Frage ist der Agrarwissenschaftler Prof. Dr. Hülsbergen nachgegangen. Seine veröffentlichte Studie auf Basis von Ergebnissen langjähriger Untersuchungen im deutschlandweiten Netzwerk von Pilotbetrieben, Forschungsarbeiten in Dauerfeldexperimenten sowie Auswertungen der internationalen Literatur kommt zu einem klaren Ergebnis: Bio-Landwirtschaft bringt deutlich mehr Gemeinwohlleistungen als konventionelle Betriebe – fast doppelt so viel.

Was bedeutet das konkret? Bio-Bäuerinnen und -Bauern übernehmen Verantwortung – für gesunde Böden, Artenvielfalt, Klima, Wasserqualität, Lebensmittel ohne Rückstände, artgerechte Tierhaltung und lebendige ländliche Räume. Diese Leistungen sind für die Gesellschaft von unschätzbarem Wert – auch wenn sie

auf dem Markt oft nicht bezahlt oder gesehen werden.

Mehr Klimaschutz – direkt vom Feld

Einer der größten Vorteile der Bio-Landwirtschaft liegt im Bereich Klimaschutz. Die Studie zeigt: Biobetriebe stoßen rund 30 % weniger klimaschädliche Gase pro Hektar aus. Das liegt vor allem am Verzicht auf synthetische Stickstoffdünger, die in der Herstellung extrem energieintensiv sind, sowie an einem besseren Humusaufbau. Der Boden wird im Biolandbau aktiv als Kohlenstoffspeicher genutzt – und das schützt das Klima.

Zusätzlich trägt die organische Düngung dazu bei, dass weniger Lachgas – ein besonders starkes Treibhausgas – freigesetzt wird. Durch vielfältige Fruchtfolgen, Zwischenfrüchte und Dauergrünland entsteht ein stabiles System, das besser mit extremen Wetterereignissen umgehen kann. Das bedeutet: Bio schützt nicht nur das Klima – Bio macht Landwirtschaft auch krisenfester.

Artenvielfalt braucht Bio

Ein zentrales Ergebnis der Studie ist der messbare Beitrag der Bio-Landwirtschaft zur Artenvielfalt. Dort, wo keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, entstehen wieder Lebensräume für Wildbienen, Vögel, Regenwürmer und viele weitere Tierarten. Auf Bio-Flächen wurden deutlich mehr Pflanzen- und Insektenarten festgestellt – ein wertvoller Beitrag gegen das Insektensterben, das mittlerweile auch wirtschaftlich spürbare Folgen hat, etwa durch den Rückgang von Bestäubern. Die Vielfalt im Anbau, Hecken, Feld-



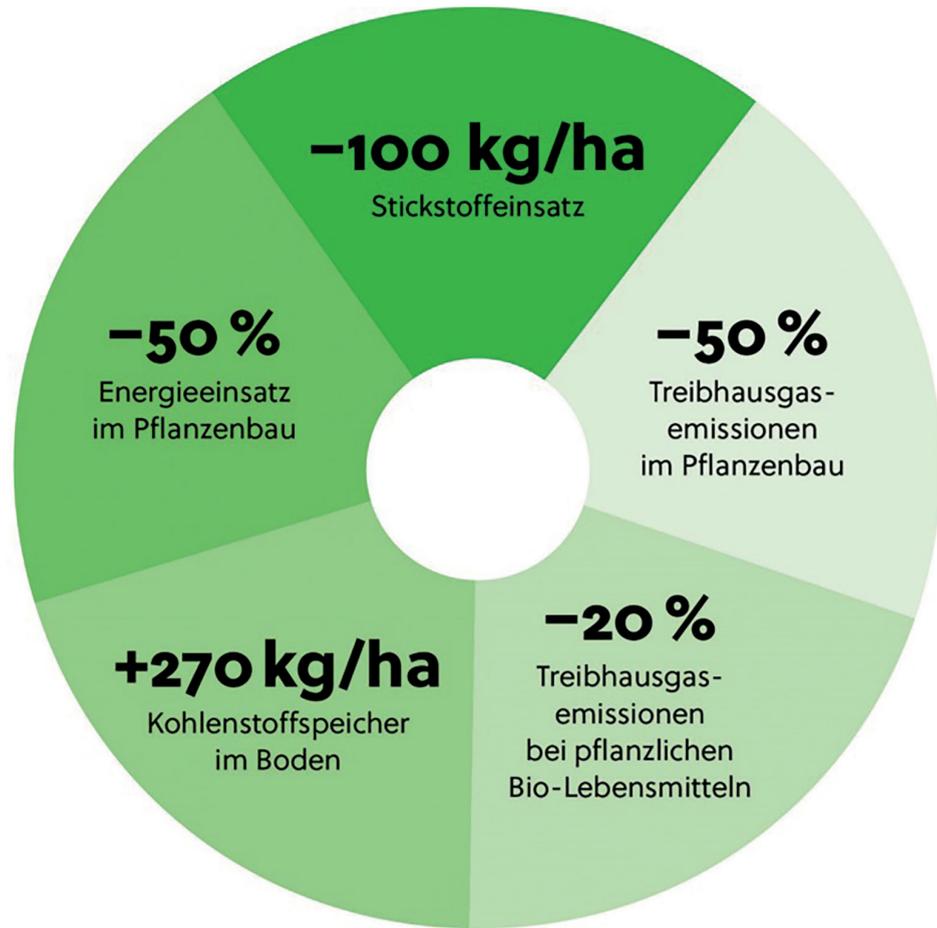
Umwelt- und Klimaschutz mit ökologischem Landbau

Ökologischer Landbau bedeutet:

- Artenreiche Fruchtfolgen
- Frei von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln und mineralischem Stickstoffdünger
- Flächegebundene Tierhaltung
- Kreislaufwirtschaft

Wissenschaftliche Studie zeigt:
Ökologischer Landbau verringert die Kosten von Umweltschäden für die Gesellschaft.

Einsparung:
 750 bis 800 € pro Hektar und Jahr*



* im Vergleich zum konventionellen Landbau | Quelle: Studie von Hülsbergen et al. 2022

ränder und Blühflächen schaffen ein Netzwerk von Lebensräumen, das gerade in intensiv genutzten Regionen dringend gebraucht wird. Biolandwirtschaft ist aktiver Naturschutz – Tag für Tag.

Wasser schützen – Gesundheit sichern
 Auch die Wasserqualität profitiert von der biologischen Wirtschaftsweise. Der Verzicht auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel führt dazu, dass kaum Nitrat oder Pestizide ins Grundwasser gelangen. Für die Trinkwasserversorgung ist das von großer Bedeutung – und es spart der öffentlichen Hand hohe Kosten für die Aufbereitung.

Auch in der Lebensmittelproduktion punktet Bio: Die Produkte sind frei von Rückständen, gentechnikfrei und oft regional erzeugt. Für Konsument:innen bedeutet das: Transparenz, Vertrauen und Qualität. Und für die Produzent:innen: Eine klare Abgrenzung und Mehrwert in der Vermarktung.

Arbeit mit Wirkung – aber ohne faire Entlohnung

Die Studie zeigt nicht nur die Vorteile der biologischen Landwirtschaft, sondern auch ein zentrales Problem: Viele dieser Leistungen werden von der Gesellschaft erwartet, aber am Markt nicht honoriert. Der Preis im Regal deckt nur einen Teil der tatsächlichen Leistungen ab, die Bio-Betriebe für Umwelt und Gesellschaft erbringen.

Die Politik ist daher gefordert, diese Leistungen in Förderinstrumenten und Rahmenbedingungen besser abzubilden – etwa über leistungsorientierte Agrarförderung, Bildung, Forschung und öffentliche Beschaffung. Gleichzeitig ist auch die Nachfrage entscheidend: Je mehr Konsument:innen bewusst Bio kaufen, desto mehr können Betriebe auf diesem Weg bestehen.

Fazit: Bio ist kein Ideal – Bio ist die Antwort

In einer Zeit, in der Klimakrise, Artenchwund und Umweltbelastung immer deutlicher spürbar werden, braucht es eine Landwirtschaft, die mehr als nur Ertrag bringt. Die Studie von Prof. Hülsbergen zeigt: Biolandwirtschaft bringt Lösungen auf allen Ebenen. Sie schützt das Klima, erhält die Natur, stärkt die ländlichen Räume – und sichert gesunde Ernährung.

Die Arbeit der Biobäuerinnen und -bauern ist wertvoll. Sie ist nicht nur nachhaltig – sie ist zukunftsweisend.

Hier geht's zur Studie:



Neue BIO AUSTRIA Partner

Biohotel RASTBICHLHOF – 100 % Bio-Urlaub im Stubaital

Seit über 100 Jahren wird der Rastbichlhof mit viel Herzblut von der Familie Steuxner geführt. Was einst als traditioneller Bauernhof begann, ist heute das erste Bio-zertifizierte Hotel im Stubaital – ein Ort, an dem gelebte Gastfreundschaft, Nachhaltigkeit und Naturverbundenheit spürbar werden.



In sonniger Lage oberhalb von Neustift gelegen, begeistert das 4-Sterne-Haus mit einem herrlichen Panoramablick auf die Stubai Alpen und einem ganzheitlichen Wellnessbereich.

Die Küche setzt ein klares Zeichen: Sämtliche Zutaten stammen zu 100 % aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft – viele davon direkt von regionalen Bio-



Betrieben. Als BIO AUSTRIA Gold-Partner steht das Hotel für höchste Bio-Standards und einen respektvollen Umgang mit Mensch, Tier und Umwelt. Ganz nach dem Motto: „100 % Bio – Rückkehr zur Tradition und Respekt für die Natur.“ Und das schmecken die Gäste mit jedem Bissen.



hollu Systemhygiene GmbH

Der österreichische Hygienespezialist hollu ist seit heuer Partner von BIO AUSTRIA und erweitert damit das Bio-Netzwerk um einen wichtigen Bereich. Das Tiroler Unternehmen entwickelt seit 120 Jahren in vierter Generation innovative Reinigungs- und Hygienesysteme aus einer Hand: Qualitätsprodukte Made in Austria.

Im Einklang mit der Natur

In der hauseigenen Forschung & Entwicklung wird laufend an umweltfreundlichen Rezepturen für die ökologische Produktlinie hollueco geforscht, welche seit 2012 am Markt ist. Doch bereits 1984 entwickelt hollu eines der ersten phosphatfreien Waschmittel. Denn Nachhaltigkeit ist in der Strategie fest verankert. Seit vielen Jahren lebt das Familienunternehmen im täglichen Arbeiten die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, und leistet damit wertvolle Beiträge für Mensch und Umwelt.

Professioneller Hygienepartner

Produziert werden die hochwertigen Produkte am Hauptstandort in Zirl, Tirol – erst im Mai 2025 wurde ein hochmodernes und nachhaltiges neues Produktionsgebäude eröffnet. Diese Standards sichern dabei die hohe Qualität und pünktliche Lieferung nach Österreich, Deutschland, die Schweiz und Norditalien.



Höchste Hygienestandards für die Lebensmittelbranche

Das Angebot für lebensmittelproduzierende und -verarbeitende Betriebe geht dabei weit über die speziellen Produktlinien hinaus. Gemeinsam mit Kund*innen entwickelt hollu individuelle und ganzheitliche Konzepte, um Reinigungsabläufe, Logistikprozesse und damit erforderliche Hygiene- und Sicherheitsstandards im Lebensmittelbereich zu gewährleisten.



BIO Ackerbauberatung auch in Tirol

Unterstützung von Anbauplanung bis Verkauf für BIO AUSTRIA Bäuerinnen und Bauern

Ausgehend vom Bio-Getreideprojekt der Bioalpin 2002 hat sich eine vielfältige Gruppe von Bäuerinnen und Bauern etabliert, die Ackerbau zusätzlich oder auch als Hauptstandbein betreibt. Diese Gruppe gilt es zu begleiten von Anbauplanung bis Vermarktung. Von Jahr zu Jahr konnten Verbesserungen in der Qualität erreicht werden und der Erfolg für die Betriebe damit zunehmen.

Häufigste Probleme sind Beimengungen in der geernteten Ware durch Verunkrautung am Acker. Mit entsprechender Bodenbearbeitung und Fruchtfolgeplanung soll dem entgegengewirkt werden. Um von Erfahrungen anderer zu profitieren und fachlichen Input von außen zu erhalten werden neben der individuellen Beratung am Hof regelmäßig Feldtage, Webinare und Stammtische abgehalten.

Ackerbauberatung erhalten natürlich auch Interessierte außerhalb der Bioalpin-Lieferantengruppe. Ein Anruf genügt! Der Anbau spezieller Kulturen spielt dabei ebenso eine Rolle wie die Produktion für die Direktvermarktung, Fragen zu Saatgut und sonstigen akuten pflanzenbaulichen Herausforderungen.

Der Bodenpraktiker-Lehrgang und der Kurs „BodenBeLeben“ hat den Teilnehmern viel Verständnis und Fachwissen

für die Vorgänge im Boden vermittelt. Darauf aufbauend profitieren auch Nicht-Teilnehmer von Erfahrung und Wissen durch Austausch und Vernetzung. Die regenerative Landwirtschaft spielt in Hinblick auf Klimaveränderung zunehmend eine große Rolle und fließt in die Beratung stark ein.

An der regenerativen Landwirtschaft gefällt mir, dass Ursachen behoben werden und man vom Kampfmodus wekommt. Es geht darum, den Boden belebend zu düngen und mit Wurzeln zu stabilisieren. Das Bodenleben füttern steht im Fokus – für ausgewogene Erträge und Humusaufbau. Dies gelingt mit vielfältigen Gründüngungen, Untersaaten und Mischanbau.

Mit der Ernte ist die Produktion von Speisegetreide noch nicht vorbei. Schnelle Trocknung bei zu feuchter Ernte, optimale Lagerung, Analysen und entsprechende Lieferpapiere runden das ganze Spektrum an Vorgaben ab, bei denen ich unterstütze. Zusätzliche Beratungsangebote holen wir uns aus dem Netzwerk von BIO AUSTRIA – z.B. Kartoffel- und Gemüseberatung.

Es gilt viele Herausforderungen zu bewältigen. Ich habe mich nie vor Veränderung gefürchtet. Daher bin ich gerne am Pro-

bieren und tausche mich mit anderen aus. Im Gespräch entstehen oft die tollsten Ideen. Daher finde ich Vernetzen so wichtig! Das ist auch der Fokus in meiner Beratung – Menschen zusammenbringen!



Christina Ritter
BIO AUSTRIA

2003 habe ich als Bioreferentin der LK Tirol gestartet und mit 2008 erste Beratungsstunden bei BIO AUSTRIA Tirol übernommen. Umstellungsberatung, Tierhaltung und jetzt hauptsächlich der Ackerbau sind meine Spezialität. Ständige Weiterbildung und die Erfahrungen aus der Arbeit auf dem Hof zu Hause geben mir den nötigen Hintergrund um gemeinsam mit den Mitgliedern die beste Lösung für das anstehende Problem zu finden. Durch meine zusätzliche Funktion als Obfrau beschäftigen mich oft auch gefinkelte Fälle.

Ich freue mich über jede Anfrage – gerne via Telefon oder wenn ich gerade nicht erreichbar bin, eine kurze Nachricht via SMS oder WhatsApp unter **+43 676 6293604**.

Interessante Termine zum Thema:
„Feldtage: Boden verstehen – Ertrag und Qualität sichern“
am 2. und 3. Juli mit Manuel Böhm (Humusbewegung).
Nähere Informationen siehe Rückseite.



Gemeine Rispe (*Poa trivialis*)Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*)Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*)

Zeigerpflanzen im Grünland

Was sie uns über Boden und Bewirtschaftung verraten

Breit aufgestellte Wiesengesellschaften sind eine wichtige Grundlage für stabile Ernteerträge und schmackhaftes Futter. Das vermehrte Auftreten von Zeigerpflanzen gibt Hinweise über die Situation im Boden und der Entwicklung des Pflanzenbestandes. Mit Hilfe dieser Informationen können Maßnahmen gesetzt werden, um die Futterqualität sowie die Ertragssicherheit zu verbessern. Für stabile und leistungsfähige Grünlandbestände ist ein pH-Wert von 6,0–6,5 ideal. Für höhere Nutzungsintensitäten (3-5 Nutzungen) und für alle Standortqualitäten (trocken bis nass, rau bis Gunstlage) gibt es entsprechende Futterpflanzen, um ertragreiche Futterbestände aufzubauen und zu erhalten.

Folgende Pflanzen sind auf den Grünlandbeständen zu finden und geben Hinweise auf den Bodenzustand:

Gemeine Rispe (*Poa trivialis*)

- Auftreten: sehr häufig vorkommend, flach wurzelndes minderwertiges Gras, Ertragseinbruch ab dem 2. Aufwuchs
- Hinweise: Lückenzeiger, Nährstoffunterversorgung, Kalk- und Natriummangel
- Maßnahmen: Nährstoffversorgung erhöhen und an Nutzung anpassen, Kalkversorgung sicherstellen, Entfernung durch Starkstriegele und Abführen des heraus gestriegelten Materials, Nachsaat mit geeigneten Gräsern, Düngung wenn Boden noch/schon warm ist „belebend düngen“

Stumpfbblätteriger Ampfer (*Rumex obtusifolius*)

- Hinweise: Kalkmangel, (zu) hohe Einzelgaben an Hofdüngern, schwaches Graserüst
- Regulierung: Kalkversorgung sicherstellen, Wirtschaftsdünger, Einzelgaben an Gülle von 15m³/ha und Gabe nicht überschreiten, Regelmäßige Nachsaat um Graserüst zu verbessern und aufrecht zu erhalten, Düngung wenn Boden noch/schon warm ist „belebend düngen“

Löwenzahn (*Taraxacum officinale*)

- Hinweise: Kalkmangel, Lückenzeiger auf Standorten mit guter Stickstoffversorgung, schwaches Graserüst
- Regulierung: Kalkversorgung sicherstellen, Wirtschaftsdünger aufbereiten, Nährstoffversorgung an Nutzung anpassen, Nachsaat geeigneter Futtergräser

Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*)

- Hinweise: Lückenzeiger auf frischen bis feuchten gut nährstoffversorgten Standorten, Kalkmangel
- Regulierung: Kalkversorgung sicherstellen, Nährstoffversorgung an Nutzung anpassen und hochwertige Futterpflanzen etablieren

Wiesenkümmel (*Carum carvi*)

- Hinweise: Zeiger für gute Nährstoff- jedoch niedrige Kalkversorgung
- Maßnahmen: Kalkung, Wirtschaftsdünger aufbereiten, Regelmäßige Nachsaat um Graserüst zu stärken, Düngung wenn Boden noch/schon warm ist „belebend düngen“



Wiesen-Strochschnabel (*Geranium pratense*)



Niedriger pH-Wert: eine Kalkung erhöht die Nährstoffwirkung der Hofdünger und damit Ertrag und Qualität des Futters

Bärenklau (*Heracleum sphondylium*)

- Hinweise: Zeigt nährstoffreiche lückige Wiesenbestände an
- Maßnahmen: Pflegeweide im Frühjahr (trittempfindlich), regelmäßige Erhaltungskalkung, Futtergräser nachsäen, Wirtschaftsdünger aufbereiten, Düngung an Nutzung anpassen

Moos (div. Arten)

- Hinweise: feuchte Standorte mit geringer biologischer Aktivität, sauer, niedriger pH-Wert und Kalkmangel
- Maßnahmen: Kalkversorgung sicherstellen, pH-Wert heben, Wirtschaftsdünger aufbereiten und wertvolle Futterpflanzen etablieren, Düngung wenn Boden noch/schon warm ist „belebend düngen“

Wiesen-Strochschnabel

(*Geranium pratense*)

- Hinweise: frische sowie lehmreiche Standorte, gute Nährstoffversorgung,
- Wert: geringwertige Futterpflanze jedoch wichtig als Raupennahrung und für Bläulinge
- Regulierung: Pflegeweide im Frühjahr, Grasgerüst durch Nachsaaten mit geeigneten Futtergräsern stärken.

Gänseblümchen (*Bellis perennis*)

- Hinweise: überanstrengte Wiesen, Lehm- und Nährstoffzeiger, schwaches Grasgerüst
- Maßnahmen: Nährstoffversorgung an Nutzung anpassen, durch Nachsaat Grasgerüst stärken und Lücken schließen, Kalkversorgung sicherstellen

Sauergräser & Binsengewächse

- Hinweise: saure und schlecht durchlüftete, nasse Standorte
- Maßnahmen: Nutzung an Standortqualität anpassen, Kalkversorgung erhöhen, geeignete Gräser etablieren, Wirtschaftsdünger aufbereiten und ausreichende Nährstoffversorgung sicherstellen

Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*)

- Hinweise: feuchte Standorte, niedriger pH-Wert und Kalkversorgung, schwaches Grasgerüst
- Wert: niedriger Futterwert jedoch wertvoll für Bienen, Hummeln und Falter
- Maßnahmen: Kalkversorgung verbessern, geeignete Futtergräser etablieren, Lücken schließen

Kohl-Kratzdistel (*Cirsium oleaceum*)

- Hinweise: nährstoffreiche Feucht und Fettwiesen, Gülle auf feuchten und kalten Boden
- Wert: Blätter haben guten Futterwert und werden vor der Blüte gerne gefressen. Wertvoll für Falter, Hummeln und Bienen
- Regulierung: erste Nutzung vor der Blüte, Düngung wenn Boden noch/schon warm ist „belebend düngen“

Schlangenknöterich (*Bistorta officinalis*)

- Hinweise: feuchter bis nasser Standort, verträgt bis zu 3 Nutzungen, kann bei guter Nährstoffversorgung dominant werden
- Wert: wichtig für Falter und als Raupennahrung

- Regulierung: Ab Anteilen über 10% Regulierung empfohlen, Zurückdrängung durch Pflegeweide im Frühjahr, Nachsaaten mit Wiesen-Fuchsschwanz und Wiesenrispe, mäßige Düngung im Herbst mit Rottemist.

Kriechender Hahnenfuß

(*Ranunculus repens*)

- Wuchs & Auftreten: Kriechend, Ausläufer bildend, kann dichte Teppiche bilden
- Hinweise: Verdichtungszeiger auf frischen bis nassen lehmigen Standorten
- Maßnahmen: Kalkversorgung sicherstellen, Tragfähigkeit des Bodens (Feuchtigkeit) bei Befahren kontrollieren, hohe Maschinengewichte vermeiden

Kostenlos
für
Mitglieder

BIO AUSTRIA Tirol unterstützt dich bei der Beurteilung und Bestimmung der Pflanzen auf deinen Wiesen sowie bei der Auswahl geeigneter Saatgutmischungen. Wir beantworten Fragen rund um das Thema Kalkung, Wirtschaftsdünger aufbereitung und bei Trittschäden, Problempflanzen oder Trockenheit auf deinen Feldern.

Tobias Lienhart

tobias.lienhart@bio-austria.at
+43 676 842214427

Marktgärten: kleinstrukturiert, vielfältig, zukunftsweisend

Der Gemüsebau im Marktgarten-System erfreut sich zunehmender Beliebtheit: Auf kleiner Fläche wird mit hoher Pflanzendichte und geringen maschinellen Eingriffen gearbeitet. Dabei stehen die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, die minimale Bearbeitung, kompostbasierte Düngung sowie eine vielfältige Fruchtfolge im Mittelpunkt. Durch strukturierte Anbauplanung und gezielte Kulturführung lassen sich mit relativ wenig Fläche beachtliche Erträge erzielen.



Zentrale Elemente sind dabei unter anderem der Einsatz von reifem Kompost zur Bodenverbesserung, der Verzicht auf Torf in der Anzucht und die Etablierung stabiler Absatzwege – etwa über Solidarische Landwirtschaft oder Direktvermarktung. Der Marktgarten kann so eine ökologisch wie wirtschaftlich tragfähige Alternative oder Ergänzung zu bestehenden Betriebszweigen darstellen.

Zwei Feldtage im Sommer widmen sich diesen Themen im Detail: einer beleuchtet regenerative Anbaumethoden & gemeinschaftsgetragene Vermarktung, der andere vermittelt praktisches Wissen rund um Kompost und torffreie Anzuchterde – jeweils direkt vor Ort im Gemüsebau. **Mehr Informationen auf der Rückseite und unserer Website.**

Zusätzlich sind **individuelle Beratungen am 1. und 2. Juli** möglich. Meldet euch dazu bei hannah.bernholt@bio-austria.at oder +43 676 842214 253

Für Interessierte und bereits praktizierende Marktgärtner:innen gibt es jetzt den neuen **Praxisguide für Marktgärtner:ei** – mit Zahlen, Erkenntnissen und Empfehlungen aus drei Jahren Forschung. Bei Interesse meldet euch bei klarissa.koch@bio-austria.at oder +43 676 842214428

Weniger Aufwand, mehr Wirkung: Biodiversitätsdaten per Klick

Mit den Biodiversitätsdaten wird sichtbar, was ihr tagtäglich für die Artenvielfalt auf euren Flächen leistet – sei es durch Hecken, Blühstreifen, extensive Wiesen oder andere Maßnahmen. Diese Daten sind nicht nur für die Bio-Kontrolle wichtig, sondern zeigen auch gegenüber der Politik und Gesellschaft, welchen Bei-

trag Biobetriebe für die Umwelt leisten. Nur wenn eure Maßnahmen erfasst sind, können sie auch gezielt gefördert und langfristig abgesichert werden.

Mit der eAMA-Zustimmung Zeit sparen! Durch eure Zustimmung in eAMA könnt ihr euch das manuelle Ausfüllen des Bio-

diversitätsrechners sparen. Die notwendigen Biodiversitätsdaten werden direkt aus dem Mehrfachantrag übernommen. Ihr erhaltet automatisch einen fertigen Bericht, den ihr nur noch überprüfen müsst – ideal zur Vorlage bei der Bio-Kontrolle.

Freigabe von Daten

Hier finden Sie eine Auflistung aller aktuellen Datenempfänger mit denen die AMA eine Vereinbarung zur Datenweitergabe abgeschlossen hat. IHRE Daten werden von der AMA jedoch nur weitergegeben, wenn Sie dazu ausdrückliche Einwilligung erklären. Ihre Einwilligung können sie abgeben, indem Sie in der Zeile des jeweiligen Datenempfängers „Einwilligung starten“ drücken.

Welche Daten an den einzelnen Datenempfänger weitergegeben werden, sehen Sie in der jeweiligen Einwilligungserklärung erläutert, die zu Jeder Datenweitergabe in der Detailsansicht abgerufen werden kann.

Ihre gültige Einwilligung können Sie jederzeit online widerrufen. Ein Widerruf hat zur Folge, dass die AMA die Weitergabe Ihrer Daten an den betroffenen Datenempfänger einstellt. Der Datenempfänger verarbeitet Ihre Daten auf Grund der bisher gültigen Einwilligung rechtmäßig, ist aber verpflichtet die übermittelten Daten nach Ihrem Widerruf nicht mehr zu nutzen und nach Ablauf der Aufbewahrungspflicht zu löschen.

Datenempfänger	Daten	Status	Aktion
BIO AUSTRIA - VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES BIOLOGISCHEN LANDBAUS	Daten zum Betrieb, Flächen, Bio-Bienenstöcke	keine gültige Einwilligung vorhanden	Einwilligung starten

So einfach geht's:

1. In eAMA einloggen und auf Kundendaten klicken.
2. Weiter zur Rubrik Datenfreigabe navigieren.
3. Nach BIO AUSTRIA suchen.
4. Die Einwilligung starten und bestätigen.

Bio-Bergbauernfest 2025 – Bio-Vielfalt erleben!

Am Samstag, den 6. September 2025, heißt es wieder: Bio zum Entdecken, Erleben und Genießen – beim Bio-Bergbauernfest in Hall in Tirol!



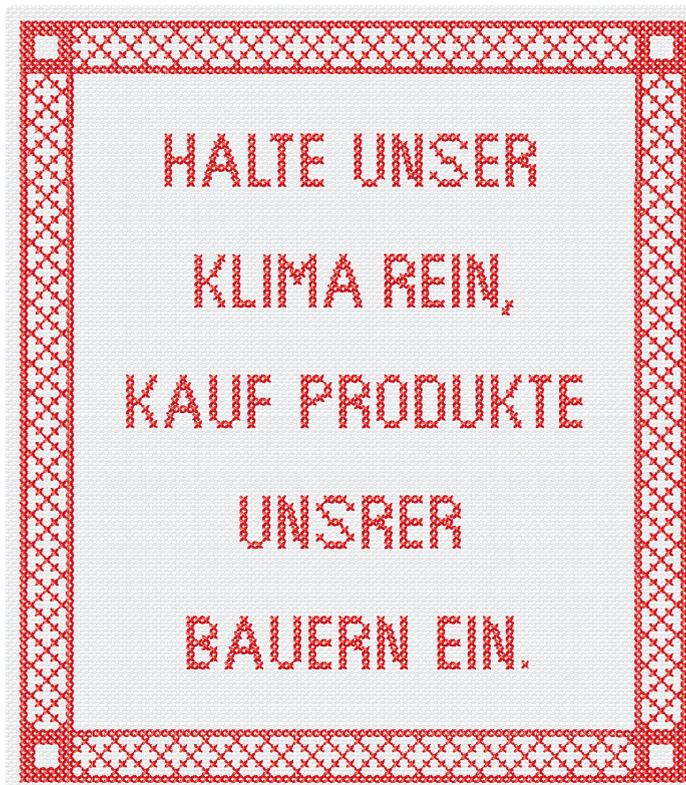
Heuer findet das Fest erstmals am neuen Standort Marktganger/Bachlechnerstraße statt – der bietet nicht nur mehr Platz für Aussteller:innen, sondern schafft auch eine einladende, entspannte Atmosphäre für Besucher:innen und Familien.

Das Fest lockt mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm mit musikalischer Umrahmung, Info-Angeboten, interaktiven Stationen vielem mehr. Für Kinder gibt es ein eigenes Programm mit Spiel, Spaß und einer spannenden Schnitzeljagd rund ums diesjährige Thema: Getreide!

Auch kulinarisch steht alles im Zeichen des Getreides: Zahlreiche BIO AUSTRIA-Betriebe und Partner bieten Köstlichkeiten und Spezialitäten an – natürlich alles in 100 % Bio-Qualität. Vom Brot über süße Leckereien bis zu raffinierten Speisen reicht die Auswahl, begleitet von feinen Bio-Getränken und Schmankerln aus der Region.

Wir freuen uns auf einen genussvollen, informativen und inspirierenden Festtag – gemeinsam mit euch!

Wer selbst als Aussteller:in mitmachen möchte, kann sich gerne bei uns melden – je nach Verfügbarkeit gibt es noch einige wenige freie Standplätze.



bezahlte Anzeige

Mit dem Kauf regionaler Lebensmittel sichern Sie 500.000 Arbeitsplätze und schützen das Klima!

HV
ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG

Aktuelle Veranstaltungen

Feldtage: Boden verstehen – Ertrag und Qualität sichern

Schwerpunkt Grünlandbewirtschaftung
MI, 02.07.2025,

Vormittag: 9:00 – 12:00

Treffpunkt: Biohof Latschburg, Woertz
 Alexander, Schöfens 23a, 6143 Pfons
 Referent: Manuel Böhm, Humusbewegung
 Anmeldungen: tirol@bio-austria.at,
 +43 512 572993

Inhalte: Umgang mit Trockenphasen |
 Futterqualitäten und -mengen steigern |
 Wirkung der Hofdünger verbessern | Er-
 folgreiche Nachsaat | Problempflanzen
 erkennen und einschätzen

Schwerpunkte Acker- und Grünland
MI, 02.07.2025,

Nachmittag: 15:00 – 18:00

Biohof Stangler, Familie Hammer
 Treffpunkt: Parkplatz Serlesbahn,
 Waldraasterweg 1, 6142 Mieders
 Referent: Manuel Böhm, Humusbewegung
 Anmeldungen: tirol@bio-austria.at,
 +43 512 572993

Inhalte: Zeigerpflanzen sicher bestim-
 men | Nährstoffdynamik verstehen |
 Bodenstruktur verbessern | Umgang mit
 Trockenphasen | Bodenleben fördern

Schwerpunkte Getreide- & Erdäpfelanbau
DO, 03.07.2025

Vormittag: 9:00 – 12:00

Treffpunkt: C&C Scheiring's Bio Hof
 Johann Schöpf Strasse 20, 6424 Silz
 Referent: Manuel Böhm, Humusbewegung
 Anmeldungen: tirol@bio-austria.at,
 +43 512 572993

Inhalte: Nährstoffversorgung verbessern |
 Zeigerpflanzen als Diagnoseinstrument
 am Feld | Bodenleben fördern | Frucht-
 folgen gestalten | Untersaaten gezielt
 nutzen

Feldtage: Gemüseanbau

Regenerativ und Solidarisch
DI, 01.07.2025, 17:00 – 19:00

Treffpunkt: SoLaWi Thurnfeld,
 Kaiser-Max-Straße 7, 6060 Hall in Tirol
 Referentin: Hannah Bernholt, Beraterin
 für Marktgärtnerei und Feingemüse

Inhalte: Regenerative Landwirtschaft |
 Humusaufbau | Solidarische Landwirt-
 schaft | Gründüngung

Kompost und torffreie Anzuchterde
Mittwoch, 02.07.2025, 17:00 – 19:00

Treffpunkt: Der Ballhaushof,
 Ballhausplatz 3, 6522 Prutz

Inhalte: Kreislaufwirtschaft | Kompos-
 tierung mit hofeigenem Mist und Grün-
 schnitt | Herstellung Anzuchterde
 Referentin: Hannah Bernholt, Beraterin
 für Marktgärtnerei und Feingemüse

Anmeldungen über die Website:



oder über tirol@bio-austria.at
 +43 512 572993

Bio-Bergbauernfest,
Schwerpunkt: Getreide
SA, 06.09.2025 ab 10:00

Marktanger und Bachlechnerstraße,
 6060 Hall in Tirol

Marktstände | Verköstigung | Kinder-
 programm | Musik | Rahmenprogramm
 und Gewinnspiel

